

## Wohin geht's nach dem Studium?

### Hochschulen in NRW befragen Absolventen



© hsg/Volker Wiciok

» Eine Verbleibstudie soll Aufschluss darüber geben, wohin Absolventen nach ihrem Studium in den Gesundheitsfachberufen gehen. Im Frühjahr 2018 werden dazu im Rahmen eines Forschungsprojektes ca. 100 Arbeitgeber und rund 900 Absolventen der elf Modellstudiengänge an den sieben Hochschulstandorten in Nordrhein-Westfalen befragt.

„Wir wollen gern wissenschaftlich untersuchen, wo unsere Absolventen verblieben sind, welche Aufgaben- und Verantwortungsbereiche sie übernommen haben und welche Entwicklungsperspektiven für die hochschulisch qualifizierten Gesundheitsfachberufe gesehen werden“, sagt Prof. Dr. Thomas Evers, Vize-Präsident für Studium und Lehre der Hochschule für Gesundheit (hsg) in Bochum. Ziel ist es, die Pflege-

und Gesundheitsfachberufe weiter zu entwickeln und die Akademisierung voran zu treiben. Dazu ist es erforderlich, zu wissen, wie die konkreten Einsatzbereiche der Absolventen in der Praxis aussehen.

Das Projekt wird im Rahmen eines Konsortialverbunds der sieben Hochschulen in Nordrhein-Westfalen, an denen Modellstudiengänge in den Gesundheitsfachberufen durchgeführt werden, sowie zwei externen Forschungsinstituten durchgeführt. Die Konsortialführung hat die hsg unter der Leitung von Prof. Evers übernommen. Daneben sind die FH Bielefeld, die FH Münster, die Fliehdner FH Düsseldorf, die Katholische Hochschule NRW Köln, die praxisHochschule Köln am Standort Rheine sowie die Rheinisch-Westfälische TH Aachen an dem Projekt beteiligt. Ebenfalls Partner sind das Institut Arbeit und Technik (IAT) der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen und das Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ) an der Universität Duisburg-Essen. Die Studie läuft bis Ende Juni 2019 und wird durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert. Die Projektergebnisse sollen ab Herbst 2019 veröffentlicht werden.

[www.hs-gesundheit.de](http://www.hs-gesundheit.de)



**DeNeP**  
Deutsches Netzwerk  
für Pflegestudierende

## DeNeP: Pflege mitgestalten

### Studenten-Netzwerk online

» Das „Deutsche Netzwerk für Pflegestudierende“ will mitmischen in der Pflege. Im Oktober 2017 als Projekt gestartet, nahm die studentische Initiative mit Unterstützung der technischen Hochschule Deggendorf und den dortigen Professoren der Fakultät Angewandte Gesundheitswissenschaften kontinuierlich Gestalt an.

Seit Ende letzten Jahres ist DeNeP online und vertritt ambitionierte Ziele: das Netzwerk will politisch aktiv und präsent sein bei der Weiterentwicklung des Studiums und des Pflegeberufs. Studierende in der Pflege können sich hier regional und überregional vernetzen und austauschen. Gemeinsam soll studiert, geforscht und gearbeitet werden. Die Initiative will stetig wachsen und zu einer großen Gemeinschaft werden, um etwas bewegen und verändern zu können. (SK)

<https://denep.de>

## Neues Frauennetzwerk gestartet

### „Women in Global Health“ unterstützt Frauen in Führungspositionen

» Gerade im stark von weiblichen Fachkräften geprägten Gesundheitssektor sind Führungspositionen überwiegend von Männern besetzt. Das neue Frauennetzwerk „Women in Global Health – Germany“ soll Frauen in Führungspositionen der globalen Gesundheit stärken. Lutz Stroppe, Staatssekretär des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG), sagte bei der Vorstellung am 12. Januar: „Geschlechtervielfalt in Leitungsfunktionen, in Arbeitseinheiten und Teams fördert produktives Arbeiten und Denken sowie

die Zukunftsfähigkeit von Institutionen. So benötigen auch die globalen Gesundheits Herausforderungen eine starke und ausgewogene Vertretung und Führung. Es muss unser Ziel sein, Diversität zu schaffen und vor allem zu leben. Frauen gehören in Global Health in Führungspositionen, um mit ihrer Erfahrung, ihrem Wissen und ihren Kompetenzen das Thema maßgebend voranzubringen. Ich freue mich, dass mit [...] ‚Women in Global Health – Germany‘ die bestehende Expertise und das bereits vorhandene Engagement

verstärkt werden.“ Ingrid-Gabriela Hoven, zuständige Abteilungsleiterin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ist überzeugt, dass die Entwicklungsziele 2030 ohne eine gleichberechtigte Beteiligung von Frauen nicht erreicht werden kann. „Wir brauchen starke Frauen für starke Gesundheitssysteme“, bekräftigte sie.

[www.bundesgesundheitsministerium.de](http://www.bundesgesundheitsministerium.de); [www.bmz.de](http://www.bmz.de)  
[www.womeningh.org](http://www.womeningh.org)